Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 81 (1990)

Heft: 22

Artikel: Prix "Eta" 90 : Energiesparer ausgezeichnet

Autor: Wittwer, D.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-903182

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prix «Eta» 90: Energiesparer ausgezeichnet

D. Wittwer

Bereits zum zweitenmal hat die schweizerische Elektrizitätswirtschaft 1990 den Preis für rationelle und sparsame Stromanwendungen vergeben. Die Preise in Höhe von insgesamt 42 000 Franken wurden dieses Jahr gestiftet von den St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerken (SAK) und den Freiburgischen Elektrizitätswerken(FEW). Anlässlich der Preisverleihung, durchgeführt am 11. September 1990 im neuen Informationszentrum «Electrobroc» der FEW, konnten die besten Lösungen der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Bundesrat Adolf Ogi liess es sich nicht nehmen, jedem Gewinner persönlich zu gratulieren.

Adresse des Autors:
Dieter Wittwer, Geschäftsführer der Kommission für rationelle Elektrizitätsanwendung (KRE), c/o Infel, Lagerstr. 1, 8021 Zürich

Ausschreibung des Prix «Eta» 1990

Bereits zum zweiten Mal konnte die Kommission für rationelle Elektrizitätsanwendung (KRE) diese Veranstaltung erfolgreich durchführen. In enger Zusammenarbeit mit den Sponsoren wurde die Ausschreibung am 1. Februar 1990 bekanntgegeben, mit Festlegung des Anmeldeschlusses auf Ende April 1990.

Die schweizerischen Elektrizitätswerke interessieren sich bekanntlich nicht erst seit kurzem für den optimalen Energieeinsatz. Wie eine kürzlich gemeinsam mit der Infel[1] erstellte Studie gezeigt hat, sind in den vergangenen Jahren mehr als 200 Millionen Franken in das Stromsparen, in die Förderung von Alternativenergien sowie in die Beratung investiert worden.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass sich ein Sparerfolg am direktesten durch technische Massnahmen und nicht durch die Änderung der menschlichen Gewohnheiten erzielen lässt. Dies gilt sowohl für den Geschäfts- wie für den Privatbereich. Der Prix «Eta» richtete sich demzufolge an Personen aus den folgenden drei Kategorien:

Kategorie 1:
Unternehmen mit bis zu 100 Beschäftigten
Kategorie 2:
Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten
Kategorie 3:
Einzelpersonen, Schulen, Gemeinden

Die Kategorien 1 und 2 entsprechen der Einteilung für den internationalen Prix «Eta» de l'Unipede (Union Internationale des Producteurs et Distributeurs d'Energie Electrique), welcher 1991 vergeben wird. Die Sieger dieser beiden Kategorien kommen in die Evaluation für diesen internationalen Preis.

Entsprechend dem letzten Jahr erfolgte die Propagierung des Prix «Eta» durch Direktversand von rund 3000 Ausschreibungsformularen an folgende Kreise:

- Die verschiedenen Medien (mit Presserohstoff)
- Die Mitglieder des Energiekonsumenten-Verbandes für Industrie und Wirtschaft (EKV)
- Die grossen Dienstleistungsunternehmen
- Grosse Firmen der Maschinenindustrie und der Energiewirtschaft
- Alle Ingenieurbüros Elektro sowie Heizung, Lüftung, Klima
- Energieberater in den Betrieben
- Energiefachstellen von Bund und Kantonen
- Technische Schulen (ETH, HTL)
- Alle Elektrizitätswerke

Ingenieure und Architekten wurden zusätzlich direkt über die Schweizerische Technische Zeitschrift informiert, welche auch das Fachpresse-Patronat übernommen hat.

Der Einbezug aller Elektrizitätswerke der Schweiz in die Versandaktion hat einen handfesten Hintergrund: Infolge des zunehmenden Engagements vieler Werke in der Energiesparberatung sind sie natürlich oft über die Aktivitäten ihrer Kunden informiert. Wir sind der festen Auffassung, dass diese Dienstleistung in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen wird. Als Beweis dafür steht die Vereinigung der Anwendungsberater VAB, welche ganz im Sinne des Prix «Eta» die gegenseitige Kommunikation über Energiespartechnologien fördern will.

Entscheidend für den Erfolg des Prix «Eta» 90 waren jedoch die Teilnehmer und die Sponsoren. Dank dem Engagement der Freiburgischen Elektrizitätswerke und den St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerken, welche

[1] Stromsparen + Umwelt, Bilanz 90

beide je Fr. 50 000.– gestiftet haben, wurde dieses Vorhaben erst Wirklichkeit. Sie machten es möglich, dass in jeder der drei Kategorien die folgenden Preise vergeben werden konnten:

1. Rang: Fr. 10 000.– und ein «Eta»-Pokal
2. Rang: Fr. 3000.–
3. Rang: Fr. 1000.–

Nachfolgend findet sich eine Zusammenfassung der Referate anlässlich der Preisverleihung am 11. September in Broc FR.

Weniger Energie pro Anwendung

Einleitung von Dr. Alex Niederberger, Präsident des VSE

Der wichtigste Stromsparer ist immer der andere. Der Privatkonsument schiebt den Ball auf die Industrie und die Wirtschaft – und die Wirtschaft argumentiert damit, dass die Zahl der produzierten Güter und erbrachten Dienstleistungen direkt mit dem Energieverbrauch gekoppelt ist; ganz nach dem Motto: Es gibt kein Wachstum zum Nulltarif. Immerhin: In einer hochentwickelten, arbeitsteiligen Gesellschaft im Stile der Schweiz ist das Wachstum eine wichtige Voraussetzung für gleichbleibenden Wohlstand.

Seit dem Ölschock 1973 und seit der Krise im Golf 1990 sind wir gegenüber Versorgungsengpässen sensibel geworden. Nicht erst seither – aber um so stärker – musste uns bewusst werden, dass der sorglose Umgang mit Energie der Vergangenheit angehört. Dies nicht nur im Hinblick auf die Versorgung, sondern vor allem auch wegen der zunehmenden Umweltbelastung.

Zu Recht fordern deshalb Politik und Gesellschaft wirksame Massnahmen zur Entlastung der Umwelt. Damit sind wir alle angesprochen, denn die Umweltbelastungen sind auch eine Folge unserer Energienutzung. Gegen vier Fünftel des Energieverbrauchs entfallen in der Schweiz auf fossile Brenn- und Treibstoffe und ein Fünftel auf die Elektrizität.

Wenn wir unserer Umwelt Sorge tragen wollen, können wir die Schadstoffbelastung von Luft, Wasser und Boden mindern, indem wir den Energiesystemen Reinigungstechniken nachschalten. Insbesondere aber dadurch, dass wir saubere und umweltverträglichere Energieformen fördern. Strom gehört zu diesen. Deshalb wäre es völlig verfehlt, die inländische Produktion dieser Energieform einschneidend einzuschränken.

Noch wirkungsvoller lassen sich jedoch Umweltschäden verhindern, wenn wir den Energiebedarf beim Verbraucher senken. Denn die sauberste Energie ist jene, die nicht produziert werden muss.

Das ist denn auch der Sinn des Prix «Eta» – mithin auch das Ziel der «Kommission für rationelle Elektrizitätsanwendung». Der griechische Buchstabe «Eta» steht in der Physik als Symbol für den Wirkungsgrad – und bei uns für einen hohen Wirkungsgrad: Der Energieverbrauch soll durch Innovation und Schöpfergeist verringert und belastende Energieverschwender sollen durch schonende, wirksamere ersetzt werden. Der Prix «Eta» zeichnet Personen, Firmen und Institutionen aus, die in diesem Sinne Ausserordentliches geleistet haben. Ein Blick in die Liste der diesjährigen Projekte zeigt, wie vielfältig die Möglichkeiten sind.

Jetzt geht es darum, das Wissen und den Ideenreichtum weiterzutragen, hineinzutragen in Ingenieurbüros, in die Industrie und das Gewerbe, in unser Zuhause. Ohne diesen Know-how-Transfer würden gute Ideen verpuffen oder in Schubladen ungenutzt verstauben. Dies wäre auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus schade, denn viele Energiesparinvestitionen lohnen sich wirklich und zahlen sich – zumindest teilweise – recht schnell aus.

«Weniger Energie pro Anwendung» lautet die Devise, die dem Prix «Eta» vorangeht. Dies ist zweifellos ein wichtiger, aber nicht der alleinige Faktor für den gesamten Elektrizitätsverbrauch. Er hilft wohl mit, die Nachfragesteigerung zu dämpfen, nicht aber zu eliminieren. Die fortschreitende Automatisierung in Industrie und Dienstleistung, die Zunahme des öffentlichen Verkehrs, Massnahmen im Interesse des Umweltschutzes, die stetige Erhöhung der Wohnfläche pro Einwohner führen trotz Sparmassnahmen und rationellem Energieeinsatz zu einer weiteren Zunahme des Stromverbrauchs. Um so bedeutsamer ist es, dass wir in unseren Anstrengungen für einen rationellen Energieeinsatz nicht nachlassen. Ich danke allen Teilnehmern für ihr Engagement und gratuliere allen Gewinnern zu ihrem Ideenreichtum. Unser Dank gilt besonders auch Herrn Bundesrat Adolf Ogi sowie den Sponsoren. Ihre Unterstützung belegt den Stellenwert, den der Prix «Eta» in diesem Lande geniesst.

Die Jury

Andres Bertschinger, Dr. sc. techn., Bernische Kraftwerke AG, Bern (Präsident); Jean-Philippe Borel, Dr. sc. techn., S.A. l'Energie de l'Ouest-Suisse, Lausanne; René Clément, Dipl. El.-Ing. ETH, Freiburgische Elektrizitätswerke, Freiburg; Mario Schnetzler, Dipl. El.-Ing. ETH, St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, St. Gallen; Daniel Spreng, Dr. dipl. phys. ETH, Zürich

Bild 1 Prominente Gäste an der Preisverleihung: von rechts M. Schnetzler, SAK, J.-L. Baeriswyl, FEW, BR A. Ogi, Dr. A. Niederberger, VSE, B. Comte, FEW, Dr. E. Kiener, BEW, M. Furrer, EVED

Resultate des Prix «Eta» 90

Überblick von Dr. Andres Bertschinger, Präsident der Jury

Mit grosser Spannung hat die Jury des Prix «Eta» 90 die Eingänge für dieses Jahr erwartet, und sie wurde nicht enttäuscht. Wie im ersten Jahr sind rund 50 Anmeldungen eingegangen, und zwar wie folgt auf die drei Kategorien verteilt:

- Kategorie 1: 13
- Kategorie 2: 8
- Kategorie 3: 32

Zwei Anmeldungen der dritten Kategorie stammen von Gemeinden, die restlichen von 30 Einzelpersonen. Anmeldungen von den Hoch- und Ingenieurschulen sind auch dieses Jahr keine eingetroffen. Dies wird uns dazu veranlassen, nach den Gründen zu suchen, welche die zukünftige Generation der Fachleute von einer Teilnahme abhält. Um so mehr haben uns die anderen 30 Eingaben in dieser Kategorie gefreut. Sie stammen zum grössten Teil von Nichtfachleuten und sogar von Jugendlichen. Wir sehen darin eine Bestätigung dafür, dass sich immer mehr Bürgerinnen und Bürger intensiv und vor allem aktiv mit Energie- und Umweltfragen beschäftigen.

Die thematische Analyse der eingereichten Projekte und Ideen zeigt folgendes Bild:

Bereich	*Anzahl*
Bedarfsangepasste Steuerung und Reduktion der Bereitschaftsverluste	8
Beleuchtungskonzepte und -technik	6
Gebäudeenergie-Optimierung	6
Gerätetechnik	5
Solarfahrzeuge und alternative Energiegewinnung	5
Wärmerückgewinnung, Abwärmenutzung	3
Prozess- und Systemoptimierung	3
Leistungsmanagement	2
Spartips für den Privatbereich	7
Diverse Ideen	8

Eine objektive Beurteilung dieses grossen Spektrums ist nicht einfach. So galt es – um nur ein Beispiel zu nennen – unter anderem auch abzuwägen zwischen der Wirtschaftlichkeit einer Lösung einerseits und dem möglichen Nutzen von neuen Ideen für die Schweiz andererseits. Die Jury hat daher folgenden Kriterien grosses Gewicht beigemessen:

- dem Pioniercharakter der Lösung
- der Wirtschaftlichkeit einer Lösung
- der eingesparten Energie oder Leistung
- der Bedeutung eines Projektes für die Zukunft
- den Chancen für eine möglichst breite Anwendung.

Zusätzliches Gewicht haben jene Lösungen erhalten, welche sowohl energetische als auch umweltmässige Verbesserungen bringen. Dies aus der Überzeugung heraus, dass für die Bewältigung der Zukunftsprobleme eine umfassende Berücksichtigung der Zusammenhänge zwischen Energie und Umwelt notwendig sein wird.

Bei der Vielfalt der Themen und Ideen darf nicht erwartet werden, dass alle neun ausgezeichneten Lösungen alle Hauptkriterien erfüllen. Bei der Bewertung haben folgende Aspekte jeweils den Ausschlag für die Zuerkennung eines Preises gegeben:

- der integrale Lösungsansatz
- die Flexibilität eines Gesamtkonzeptes
- die technische Innovation
- die Signalwirkung
- die Einfachheit einer Lösung (verbunden mit geringen Kosten und grossen Verbreitungschancen).

Die Jury ist jedoch der festen Auffassung, dass die jeweiligen Gewinner in allen drei Kategorien einen herzlichen Applaus verdient haben. Sollten sich diese Lösungen in der Wirtschaft und zu Hause in breitem Masse durchsetzen, so wäre auch ein wesentliches Ziel von Bundesrat Ogi erfüllt.

Das erneute grosse Echo aus der Wirtschaft und dem Privatbereich betrachten wir als Aufforderung, auf dem eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Die rationelle und umweltschonende Nutzung der Energie und aller Ressourcen ist ein zentrales Element unserer Tätigkeiten. Das stetige Streben nach höheren Wirkungsgraden – symbolisiert im Prix «Eta» – muss noch verstärkt werden. In diesem Sinne hofft die Jury auf viele gute Geistesblitze für die Ausschreibung des Prix «Eta» 1991.

Preisträger des Prix «Eta» 1990

Kategorie 1:
(Unternehmen mit bis zu 100 Angestellten)

1. Rang: Union Carbide Coatings Service S.A., Meyrin: Trockenfiltersystem für Sinterpulver-Anlage
2. Rang: Theater am Stadtgarten, Winterthur: Bühnenbeleuchtung
3. Rang: Scherbl & Odermatt Haustechnik AG, Affoltern a.A.: Direkte Abwärmenutzung aus Druckluft-Kompressor

Kategorie 2:
(Unternehmen mit mehr als 100 Angestellten)

1. Rang: SFS Presswerk Heerbrugg AG, Heerbrugg: Flexibles Beleuchtungskonzept für Produktionshalle
2. Rang: Lonza AG Abteilung Unterhalt, Visp: Wärmetauscher für verschmutzte Medien
3. Rang: F. Hoffmann-La Roche AG, Basel: Reduzierter Einsatz Klimaanlage in Geschäftsbau

Kategorie 3:
(Einzelpersonen, Schulen, Gemeinden)

1. Rang: Service du Chauffage, Ville de Genève (Gemeinde): Getaktete Brauchwasserpumpe in Mehrfamilienhäusern
2. Rang: Alois Huser, Affoltern a.A. (Einzelpersonen): Reduktion der Standby-Verluste bei elektronischen Geräten
3. Rang: Oliver Schulthess, Chur (Schüler): Warmluftvorhang «Do-it-yourself»

Die Lösungen für den 1. Rang

Sieger Kategorie 1:
Union Carbide Coatings Service S.A., Meyrin

Ein neuentwickeltes Trockensystem filtert überschüssiges Sinterpulver energiesparend und effektiv aus.

Oberflächen von Turbinenschaufeln und von bestimmten Flugzeugbestandteilen müssen möglichst verschleissfest sein. Deshalb beschichtet man sie mit feinstem Metalloxid- oder Keramikpulver. In speziellen Öfen, bei hohen Temperaturen, sintert das Pulver zu einem harten Überzug. Trotz ausgereifter Plasma-Verfahren gelangt nur etwa ein Fünftel des Pulvers auf die Oberflächen. Der ganze grössere Rest bleibt in der Luft und ist während des Sintervorganges abzusaugen und zu entsorgen. Das Pulver ist zum Teil giftig. In den bisherigen Produktionsanlagen der Union Carbide Coatings Service S.A. in Meyrin bei Genf saugte

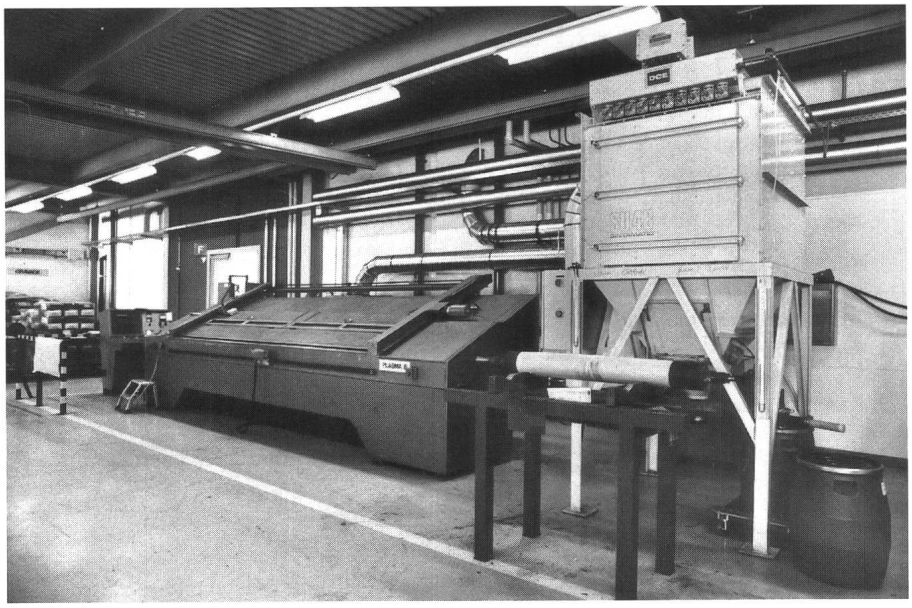


Bild 2 Neues Trockenfiltersystem der Union Carbide Coatings Service S.A.: Erster Rang in der Kategorie 1

eine Ventilatoranlage den Pulverüberschuss mit hoher Luftgeschwindigkeit in eine zentrale Nassfilteranlage. Trotz optimiertem Verfahren war nicht zu vermeiden, dass erhebliche Staubmengen in die Umgebungsluft gelangten. Den nassen, giftigen Filterbrei brachte man in die Kehrichtverbrennungsanlage. Ein neuentwickeltes Trockensystem filtert jetzt den Staub direkt neben den Produktionsanlagen aus. Die langen Rohre mit den Hochleistungsventilatoren entfallen. Die Luft wird etwa zehnmal weniger mit Staub belastet und lässt sich mit üblichen Ventilatoren absaugen. Das überschüssige Pulver ist im Prinzip wiederverwendbar. Entsprechende Entwicklungsstudien sind im Gang.

Würdigung der Jury

Der Preisträger hat in vorbildlicher Weise ökologische, wirtschaftliche und energetische Faktoren gesamthaft berücksichtigt. Die Grundidee, energetisch zu optimieren statt die Leistung zu erhöhen, ist konsequent angewendet. Die Energieeinsparung bringt auch sonst nur Vorteile und ist wirtschaftlich tragbar. Eine zukunftsträchtige Gesamtlösung mit Recycling-Möglichkeiten!

Sieger der Kategorie 2:
SFS Presswerk Heerbrugg AG

Flexibles Beleuchtungskonzept in einer Produktionshalle

In modernen Produktionsbetrieben muss die Arbeitsplatzbeleuchtung mit der flexiblen Fertigungstechnik Schritt halten können. Nur so sind die Qualitätsansprüche zu garantieren, die man von neuen, besseren Produkten mit Recht erwartet. Konventionelle, sektoriell zusammengefasste Leuchtengruppen genügen den Ansprüchen einer modernen Fertigung nicht mehr. Deshalb hat sich die SFS Presswerk Heerbrugg AG dazu entschlossen, in ihrer Produktionshalle eine Anlage einzurichten, die an jedem beliebigen Punkt die jeweils erforderliche Lichtstärke garantiert. Die neue Beleuchtungsanlage lässt sich tageslichtabhängig in 109 Gruppen individuell steuern. Produktionsumstellungen, flexible Arbeitszeiten und Nutzungsänderungen bieten kein Problem – die speicherprogrammierbare Steuerung ist dann einfach umzuprogrammieren.

Würdigung der Jury

Der Preisträger nutzt die Möglichkeiten der modernen Informatik für ein durchdachtes, originelles Gesamtkonzept, das flexible Fertigung, hohe Arbeitsplatzqualität und optimale Energienutzung verbindet. Bedienung und Wartung sind einfach. Ein zukunftsweisendes Konzept im Zusammenhang mit flexiblen Fertigungszellen und Just-in-time-Produktion!

Sieger der Kategorie 3:
Service du chauffage, Ville de Genève

Ein einfaches Zeitrelais für Zirkulationspumpen in Grossüberbauungen

In grossen Wohnbauten zirkulierte das Warmwasser früher Tag und Nacht in den Ringleitungen, damit jeder Bewohner sofort über das heisse Nass verfügte, sobald er den Hahnen öffnete. Aus Energiespargründen ging man vielerorts dazu über, die Umwälzpumpe über Nacht abzustellen. In städtischen Gebieten wehrten sich aber viele Bewohner, die wegen unregelmässigen Arbeitszeiten auch nachts Warmwasser brauchen, gegen diese Sparmassnahme. Doch man kann auch Energie sparen, ohne dass die Bewohner auf Warmwasserkomfort ver-

Bild 3 Flexibles Beleuchtungssystem für die Produktionshalle der SFS Presswerk Heerbrugg AG: Erster Rang in der Kategorie 2

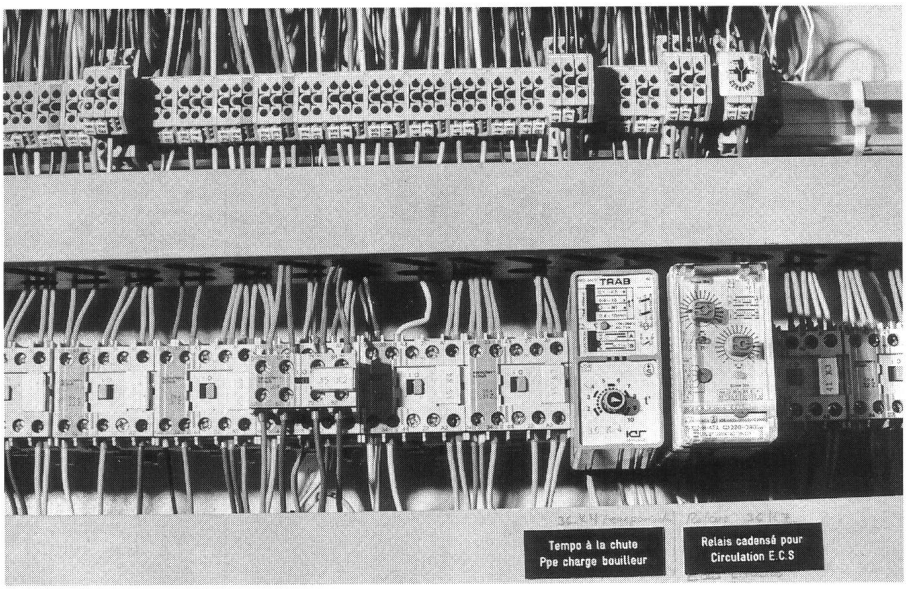


Bild 4 Zeitschaltuhren für die getaktete Brauchwasserversorgung des Service du chauffage der Stadt Genf: Erster Rang in der Kategorie 3

zichten müssen. Wie das geht, demonstriert beispielhaft der Heizungsdienst der Stadt Genf. In mehr als zwanzig Genfer Wohnblocks steuert jetzt ein Zeitrelais die Warmwasserpumpe: eine Minute einschalten, fünf Minuten ausschalten, rund um die Uhr. Die kleine Investition spart in einem durchschnittlichen Wohnblock immerhin so viel Strom pro Jahr, wie eine Familie in zwei Monaten verbraucht.

Würdigung der Jury

Dem Preisträger ist es gelungen, wirtschaftliches Energiesparen mit unverändert hohem Komfort zu verbinden. Eine originelle Lösung mit grossem Sparpotential, bemerkenswert einfach und effizient realisiert!

Prix «Eta» – ein Stromsparsignal

Aus der Sicht des Sponsors. Von Mario Schnetzler, Direktor der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke AG (SAK)

Elektrizität gehört zur Infrastruktur unserer Volkswirtschaft, ist eine Basis für unsere wirtschaftliche Tätigkeit. Wo sich der zivilisierte Mensch niederlässt, lebt und arbeitet, braucht er Raum, erschlossenen Raum. Dazu gehört ein Anschluss an ein Strassennetz, an Trinkwasser- und Abwasserleitungen und eben an die Elektrizität. Einmal angeschlossen, besteht die Möglichkeit zur Benützung dieser Infrastruktur, zum Bezug von Trinkwasser, zur Rücklieferung von Abwasser und Kehricht und zum Bezug von Elektrizität.

Elektrizität ist unsere Schlüsselenergie. Sie ist der Lebensnerv unserer hochentwickelten und hochtechnisierten Gesellschaft.

Elektrizität muss daher sparsam und rationell verwendet werden. Dieser Grundsatz ist auch für das Versorgungsgebiet der SAK schon seit vielen Jahren richtungsweisend.

Um das Stromsparen zu fördern, wollen wir Zeichen setzen. Der Prix «Eta» 90 ist ein solches Zeichen. Die SAK stellen für dieses Jahr Fr. 50 000.– für den nationalen Stromsparpreis 1990 zur Verfügung. Die Stiftung dieser Summe soll auch daran erinnern, dass die SAK im Jahre 1990 ihr 75jähriges Bestehen feiern. 75 Jahre Strom für die Ostschweiz mit dem Leitsatz: sichere Versorgung, rationelle Verwendung.

Vieles ist schon erreicht worden, vieles gibt es noch zu tun:

- Im Bereiche der Elektrizitätserzeugung geht es darum, die anfallende Rohenergie möglichst rationell zu nutzen. Die umfassende Erneuerung der Wasserkraftwerke hat insbesondere auch in der SAK-Region eine erhöhte Produktion bei besserem Wirkungsgrad mit sich gebracht.
- Bei der Elektrizitätsübertragung und -verteilung treffen wir ein traditionelles Anliegen der Werke an: Minimalisierung der Übertragungsverluste durch zielgerichtete Netzausbauten, höhere Spannungen und optimale Lastverteilung. In der SAK-Region werden die 50 000-Volt-Netze auf 110 000 Volt und die 10 000-Volt-Netze auf 20 000 Volt umgestellt. Dies sind grosse Netzumbauten, die Jahrzehnte in Anspruch nehmen.
- Der dritte Bereich liegt «vor» der Steckdose: Die Elektrizitätsanwendung. Hier können Werk und Stromkunde gemeinsam wirken, begegnen sie sich als Partner. Die Energieberatung hat sich bei den SAK institutionalisiert und nimmt einen festen Platz innerhalb ihrer Unternehmungstätigkeit ein. Über 9000 Bezüger, d.h. jeder fünfte SAK-Kunde hat die Energieberatung bereits in Anspruch genommen.

Der sorgfältige Umgang mit der Schlüsselenergie Elektrizität dient der Versorgungssicherheit. Im abgelaufenen Winter 1989/90 stand unsere Landesversorgung bereits nicht mehr auf eigenen Füssen. Der Importüberschuss betrug 1,9 Mia kWh oder 7% des Landeskonsums. Dieses Manko ist fast so gross wie der Jahresverbrauch im ganzen SAK-Gebiet. In diesem Ausmass sind wir also bereits abhängig vom Ausland. Je konsequenter wir Strom sparen, um so eher bleibt diese Abhängigkeit in einem erträglichen Rahmen.

Eine farbige Broschüre mit den Beschreibungen aller preisgekrönten Projekte kann bei der Infel, Lagerstr. 1, 8021 Zürich, gratis bezogen werden (Tel. 01/291 01 02).

Auch 1991 findet der Prix «Eta» wieder statt. Die Ausschreibungsformulare sind bei der Infel erhältlich.

Quand le courant passe...

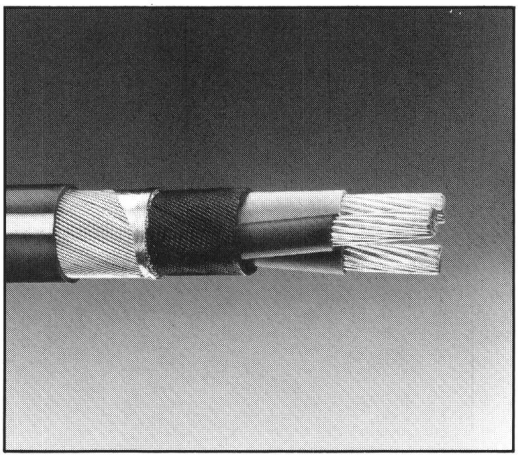
...sur les réseaux de la vie

Alors les visages s'illuminent,
les trains se mettent en mouvement,
la nuit s'éclaire, toutes les habitations
s'allument et se réchauffent.
Parce que les câbles de réseau transportent
l'énergie électrique partout où elle est
nécessaire, de jour comme de nuit.

Ces câbles d'énergie,
indispensables à notre vie,
COSSONAY les fabrique.

Les câbles de la vie

COSSONAY



Câble de réseau basse tension.

CABLERIES ET TREFILERIES DE COSSONAY S.A.